

John.

Alfred

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1544

1 AR (RSHTA) ~~1412/64~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pj 32

1/3

Personalien:

Name: . . . Alfred J o h n
geb. am . 5.4.1895 in . Schweidnitz
wohnhaft in . . Plettenberg/Sauerland, Sundheller Str. 54
Jetziger Beruf: *kin. Kommissar a. S.*
Letzter Dienstgrad:

Beförderungen:

am zum
am zum
am zum
am zum
am zum
am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1901 bis 1909 *Moltkeoffizier*
von 1909 bis 1912 *Erhebung zum Leutnant*
von 1912 bis 1919 *Polizei 1. Abteilung*
von 1920 bis 1930 *Landespolizei (Präsident)*
von 1930 bis 1934 *Kriminalpolizei*
von 1934 bis 1944 *Inf. Nachricht. - RSHA -*
von bis *Leutnant - kämpft auf Ostfront*
von bis

Spruchkammerverfahren: *nicht bekannt* Ja/nein

Akt.Z.: Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

Andere Vorgänge:

StA Wiesbaden 8 Js 1145/60

StA Würzburg 1 Js 2469/60 gg. Fischer u.a.

LKA-BW SK III 3-58/60

4

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 8.7.63

URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Alfred J o h n ✓
Place of birth: Schweidnitz/schl. ✓
Date of birth: 5.4.95 ✓
Occupation: Kriminalinspektor
Present address: Plettenberg/Sauerland, Sundhellerstr. 54
Other information: IV A 3 c

1193140

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1) Interl. - Parteizocke m. Zilberhol-Beisges.
- 2) Totkop. Angeforsucht
- 3) RSHA - Tel - KJ - IV E 1 -

22/7. Bel.

32

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

5

Name John Alfred

G. 5. 4. 95 Ort Schneidwitz

Stand Ev. Offiz.

Mitgl.-Nr. 1970254 Eingetr. 1. 5. 33

Ausgetr. _____

Wiedereingetr. _____

Wohnung L. Ritterstr. 3a

D.-Gr. Liegnitz Gau Niederschles

Wohnung _____

D.-Gr. _____ Gau _____

Wohnung _____

D.-Gr. _____ Gau _____

6



5. Nov. 1935 Schlej-

M
F



5. Nov. 1935 Göttingen.

V.

1. Vermerk

J o h n war nach der Seidel-Aufstellung Angehöriger von IV A 3 c (Abwehr Inland ?) In den Tel. Verz. des RSHA der Jahre 1942 und 1943 wird er für IV E 1 a (Allgemeine Abwehrangelegenheiten usw.) benannt. Nach der Kartei der Zentr. Stelle kam J o h n im April 1943 von Lublin zum RSHA.

An Verfahren sind folgende bekannt:

8 Js 1145/ 60 StA Wiesbaden (Vernehmung enthalten)

1 Js 2469/ 60 StA Würzburg u. LKA-BW SK III 3-58/60

✓ 2. Schreiben an StA Wiesbaden zu 8 Js 1145/ 60

✓ 2a) *Wskreber an H H Hinzberg zu 17p 2469/60 gem. Formbl. 3*

3. Frist: 31. I. 1965

B., d. 6. Jan. 1965

*14.1.65
zu 2) Formbl. 3
2a) Formbl. 3 } tac*

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Würzburg**
Fernruf Sammelnummer 5 02 71

2	Anlagen
	Nachschriften
	DM Kost M.

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstr. 91



Betreff: Dr. Hasselberg Alfred u.a.
wegen Mordes.

Bezug: Schreiben vom 6.1.65, Aktenzeichen 1 AR (RSA) 1412/64.

Die Akten des hiesigen Verfahrens sind seit 20.2.1963 zu dem Verfahren 141 Js 747/61 an die Staatsanwaltschaft Hamburg versandt. Die Niederschriften über die Vernehmung des Alfred John befinden sich auf Blatt 50, 534 der Akten.

Ich bitte, eine Abschrift bei der Staatsanwaltschaft Hamburg anzufordern. Ein Doppel der Akten steht hier nicht zur Verfügung.

gez. Ruppert
Erster Staatsanwalt

Beglaubigt

Würzburg, den 19. Jan. 1965

Der Stv. Urkundsbeamte der Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft b. d. Landgericht



Kärdel Apfelbach
Justizangestellte

1. ✓ 1) Klarschein an die Herabauswahlkassa Hirschberg

Nachricht: Alfred Jahn, geb. 5.4.98 in Weidenste

Nachricht: Nachtr. Vorgang 141 Jp 747/61

Hiermit die Herabauswahlkassa Hirschberg mitgeteilt hat, befinden sich diese Aktien 1 Jp 2469/60 als Besahden bei dem dachgen. o. a. Verfehlen. Blatt 50 und 534 der Aktien der Herabauswahlkassa Hirschberg befinden sich Versicherungspolicehandschriften des Alfred Jahn, die hier von Interesse sind. Ich habe eine Übersetzung von je einer Abschrift dieser beiden Versicherungspolicehandschriften.

2) 15. II 1965

29. I 1965

Hf. 8. 2. 65 Sca
Zu 1) Sca. + ab



DER OBERSTAATSANWALT

bei dem Landgericht

- 8 Js 1145/60 -

62 Wiesbaden, den 18.1.1965

Telefon: 59321



10	<input checked="" type="checkbox"/>	Anlagen
	<input type="checkbox"/>	Abschriften
	<input type="checkbox"/>	DM Kost M.

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21

Turmstraße 91

Betr.: Dortiges Verfahren gegen ehem. Angehörige
des RSHA - 1 AR (RSHA) 1412/64 -

Bezug: Dortige Anfrage vom 6.1.1965 zu meinem Vorgang
8 Js 1145/60 betr. Alfred J o h n , geb. 5.4.1895
(nicht 1898!) in Schweidnitz/Schlesien.

Anlg.: - 1 -

Als Anlage übersende ich die gewünschte Abschrift des
Protokolls über die zeugenschaftliche Vernehmung des
Alfred J o h n durch Beamte der Sonderkommission
Hessischen Landeskriminalamtes vom 3.3.1961.

Im Auftrage:

Dr. Wagner
(Dr. Wagner)

Staatsanwalt

V.
1. III 1965 (Eingang Hermsberg!)

12. FEB 1965

6085

M

Abschrift

Hessisches
Landeskriminalamt
- Abt. V/1- S K -

z.Zt. Plettenberg, den 3. März 1961

V e r n e h m u n g

Zur Polizeistation Plettenberg, Krs. Arnsberg, vorgeladen
erscheint der Kriminalkommissar a.D.

Alfred J o h n ,
geb. 5. April 1895 in Schweidnitz/Schlesien,
wohnhaft in Plettenberg, Sundheller Str. 52,

er erklärt nach Vorbesprechung

zur Sache:

Frage: Sind Sie in der Lage, die Aufenthaltsorte und
Zeiten Ihres Einsatzes im Kriege anzugeben ?

Antwort: Ich möchte vorausschicken, daß ich am 1. 1. 1920
zur Landespolizei Osten gelangt war. Bis 1930 ver-
sah ich Dienst an der Grenze. Dann gelangte ich
zur Landeskriminalpolizeistelle Liegnitz. Das soge-
nannte Grenzpolizeikommissariat Liegnitz wurde 1934
der Geheimen Staatspolizei eingegliedert. Ich ver-
sah dann Dienst bei der Spionageabwehr. Mit Kriegs-
beginn rückte ich mit dem Kommando S c h a r p w i n -
k e l in Polen ein. Über Ostrowo und Lodz gelangten
wir nach Lublin, wo das Kommando mit dem des Dr.
H a s s e l b e r g vereint wurde. Meine damaligen
Vorgesetzten, die Kommissare W ü s t und H e r z -
b e r g e r , wollten die Behandlung, die und Dr.
H a s s e l b e r g zuteil werden ließ, nicht weiter
hinnehmen. Sie teilten mir mit, daß sie sich nach
Berlin begeben würden, um dort an höchster Stelle
über Dr. H a s s e l b e r g Beschwerde zu führen.
Im Verlaufe der hierauf angestellten Untersuchung
kam es zur Ablösung von Dr. H a s s e l b e r g .
Da ich bereits 1936 den Inspektorenlehrgang absol-
viert hatte, wurde ich 1940 in Lublin vom Obersekre-
tär

AD

noch

Antwort: zum Inspektor befördert. In Lublin habe ich von Anfang an innerhalb der Abteilung IV auf dem Sektor Spionageabwehr gearbeitet. In unserem Ressort waren nacheinander die Kommissare N o a und H e ß tätig. Die Abwehr richtete damals in T e r e s p o l und W l o d a w a sowie in D o r o h u s k Grenzpolizei-posten ein. Mir fällt ein, daß ein solcher auch in Tomaszow eingerichtet worden ist. In Terespol war zunächst der Kriminalassistent S c h m i d t , der im Kriege verstorben ist. Über die Besetzung dieses Postens müßte der jetzige Straßenbahnschaffner M a l i k e , vermutlich in Essen wohnhaft, Auskunft geben, weil er geraume Zeit in Terespol Dienst versah. In Wlodawa war der Kriminalobersekretär N i t s c h k e Postenfürher. Nitschke wohnt in Hannover-Linden, Jakobstr. 17. Der Genannte ist Hirnverletzter. In Dorohusk war der Kriminalsekretär A p p e l , der tot sein soll. In Tomaszow war Franz K u b i n als Postenfürher. Wenn ich mich recht erinnere, dann hat mir N i t s c h k e geschrieben, daß K u b i n tot sein soll. Das Grenzpolizeikommissariat Cholm wurde von R o h l f i n g geleitet.

Mitte Dezember 1941 ging ich in Urlaub. Nach Beendigung desselben mußte ich mich in Berlin beim General^{grenz/}inspekteur melden. Referent war dort der Regierungs- und Kriminalrat O p i t z , der jetzt in Köln wohnen soll. Nach einer Einarbeitungszeit bis Februar 1942 fuhr ich mit O p i t z nach Slowenien, wir hatten damals an der deutsch-italienischen Interessengrenze ein fliegendes Grenzpolizeikommando gebildet. Ich habe dann an den verschiedensten Punkten Südeuropas Abwehraufgaben erledigt. Etwa Anfang 1944 gelangte ich mit einem Kommando nach Dänemark, wo ich dann innerhalb der Abwehr bis zum Kriegsende tätig war. Mit Hilfe eines schwedischen Konsuls gelang mir die Flucht nach Schweden. Ich hatte erfahren, daß die Dänische Widerstandsbewegung uns nach der Kapitulation liquidieren wollte. Bis 1952 fristete ich mein Dasein als Land- und Waldarbeiter in Schweden, wobei mir die Papiere eines Emigranten aus dem Sudetenland nützlich waren.

noch

Antwort: 1952 gelangte ich im Juni mit Hilfe von deutschen und schwedischen Schmugglern per Fischerboot nach Deutschland. Bei Flensburg ging ich an Land und begab mich nach Plettenberg, wo ich meine Frau wußte. Am 1.9.1957 wurde ich als 131er anerkannt. Ich bin nicht mehr berufstätig und lebe von meinen Pensionsbezügen.

Frage: Inwieweit sind Ihnen in Polen Maßnahmen bekanntgeworden, die gegen Juden gerichtet waren ?

Antwort: Zu meiner Zeit waren für Judenangelegenheiten L e v e r m a n n und K a l i s c h zuständig. Was die Genannten gegen Juden unternommen haben, vermag ich im Einzelnen nicht zu sagen. Mir ist noch in Erinnerung, daß unter Leitung von Kommissar F i s c h o t t e r die Pelzwaren und Textilien beschlagnahmt worden sind. Aus dieser Aktion konnte jeder Angehörige des Kommandos einen Stoff kaufen. Was mit den Pelzwaren geschah, weiß ich nicht. Von Erschießungen habe ich keine Kenntnis. Zu meiner Zeit konnten sich die Juden noch ziemlich frei bewegen. Sie hatten ihr Domizil in einem Ghetto, unterhalb der Burg. Dann habe ich von einem kleineren Judenlager Kenntnis, das sich bei Tomaszow befand. G l o b o c n i k hatte dieses Lager eingerichtet, um mit Hilfe mit der darin befindlichen Juden einen Grenzwall zu errichten. K u b i n hat mir dieses Lager gelegentlich eines Besuches gezeigt. Mein Interesse galt damals dem sogenannten Ostwall. Ich sah damals, daß der Wall etwa eine Höhe von 10 Meter hatte; man hatte ihn mittels Pallisaden abgesichert. Mir ist noch in Erinnerung, daß man vom Wall aus die russischen Soldaten beobachten konnte.

Frage: Haben Sie von den Exekutionen erfahren, die im Burggefängnis durchgeführt worden sind ?

Antwort: Nein.

Frage: Ist Ihnen bekannt, daß in den Kriegsgefangenenlagern Soldaten mit jüdischen Rassemerkmalen ausgesondert und erschossen worden sind ?

Antwort: Mir ist nur bekannt, daß in Lublin nach dem Polenfeldzug ein Lager mit polnischen Kriegsgefangenen war. Aus diesem hatte man die Juden ausgesondert. Was mit ihnen weiter geschah, ist mir nicht bekannt. Nach dem Beginn des Rußlandfeldzuges war Sturmbannführer L i s k a für die Aussonderung der Kommissare und Juden zuständig. Möglicherweise verfügte er über Verbindungsleute zu den einzelnen Kriegsgefangenenlagern.

Frage: Haben Sie zumindest gesprächsweise von Exekutionen erfahren, die das Kommando H a s s e l b e r g durchgeführt hat ?

Antwort: Nein. Zwischen den beiden Kommandos bestand ein gespanntes Verhältnis. Wir haben das Kommando H a s s e l b e r g stets als eine wilde Horde betrachtet.

Frage: Inwieweit können Sie über die Tätigkeit des Kommandeurs Johannes M ü l l e r Aussagen machen ?

Antwort: Ich kann M ü l l e r nur kurze Zeit erlebt haben. An seine Tätigkeit habe ich kaum eine Erinnerung.

Frage: Welche Anschriften von ehemaligen Angehörigen des KdS Lublin sind Ihnen bekannt ?

Antwort: Ich weiß, daß H u p p e n k o t h e n und K l e y e r in Mülheim/Ruhr wohnen. H e ß muß in Wiesbaden wohnen. Bei der Abwehr in Lublin war der damalige Kriminalassistent Hermann R ö s n e r , der jetzt als Kriminalobermeister in Hannover Dienst versieht. Er wohnt in Hannover-Ricklingen, Am Ginsterbusch 46. Meine Stenotypistin in Lublin ist mit H u p p e n - k o t h e n verheiratet. Ihre Tätigkeit endete in Lublin bereits im Jahr 1941. In Linz/Donau wohnt Leopoldine W i n t e r s t e i n , die ebenfalls bei der Abwehr geschrieben hat.

Geschlossen:
(gez. Boixen)
Kriminalkommissar
gez. Reißner
Krim.-Obermst.

selbst gelegen, genehmigt und
unterschrieben:
gez. Alfred John

**Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Hamburg**

2 Hamburg 36, den 17. Februar 1965 *NT*
Strafjustizgebäude, Sievekingplatz 3
Fernsprecher 34 10 9 714
Behördennetz 9.43 (")

Geschäfts-Nr.: 141 Js 747/61

Bitte bei allen Schreiben angeben!



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
1 Berlin - 21 / West
Turmstr. 91

Betr.: Alfred J o h n -- geb.: 5.4.98 in Schweidnitz
Bezug: Dortiges Schreiben vom 29. Jan. 1965 -- 1 AR (RSA) 1412/64 -

Die Akten 1 Js 2469/60 der Staatsanwaltschaft Würzburg sind am 22.12.1964 dem Landgericht Berlin zur Rückerstattungssache 141 WGK) 25 WGA 21942.59 (792.61) GRANER ./.. Deutsches Reich übersandt worden.

Ich rege an, die aus der Akte benötigten Fotokopien beim dortigen Landgericht fertigen zu lassen.

Im Auftrage:

Zöllner

(Z ö l l n e r)
Staatsanwalt

2) Vermacht:

V.
Wegen des nicht zu behebenden
Mangels an den von der
Anforderung der oben erwähnten
Fotokopien abzugeben.

a) Wieder Vff. durch den

/Ik

1 AR (RSHA) 14 12 / 64

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Eingang: - 5. MRZ. 1965

Tgb. Nr.: 1168/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

12 8/13

16

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und ~~BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 1. MRZ. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

17

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 1168 / 65

1 Berlin 42, den 9. 3. 1965 ¹⁸
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 00 17 App. 2571

1. Tgb. vermerken : 10. MRZ. 1965

2. UR mit 1 Personalheft

dem
Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
- Dezernat 15 -

z. H. von Herrn KOK Hofmann
o. V. i. A. -

4 Düsseldorf
Jürgensplatz 5-7

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genannten
zu veranlassen. (gem . Fragebogen Bl. 17 d. A.)

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
- Dezernat 15 -
Eingang: 16.3.1965
Tgb. Nr.: 21 6085
Sachbearbeiter: Frau Göt

an Kripo Altena
ma

Im Auftrage :

Haus

z.Zt. Plettenberg, den 30.4.1965

Auf Vorladung erscheint der Kriminalkommissar a.D.

Alfred J o h n

geb. 5.4.1895 in Schweidnitz / Schlesien,
wohnhaft Plettenberg, Sundheller -Straße 82,

und erklärt:

Nachdem mit mir der Fragenkomplex eingehend erörtert wurde, bin ich bereit, in vorstehender Sache Aussagen zu machen.

Zunächst möchte ich einen kurzen Lebenslauf geben.

Ich bin als drittes von insgesamt 5 Kindern meiner Eltern ehelich geboren worden. In den Jahren 1901 bis 1909 habe ich die achtklassige Volksschule in Breslau besucht und bin dort aus dem 8. Schuljahr entlassen worden. Im Anschluß an die Volksschulzeit habe ich eine Lehrstelle in einem Anwaltsbüro angetreten. Neben der eigentlichen Lehrzeit habe ich noch eine Fachschule für Anwaltsangestellte besucht. Nach Abschluß meiner dreijährigen Lehrzeit habe ich die Anwaltsgehilfenprüfung mit Erfolg abgelegt. Ich kann mich noch daran erinnern, daß ich wegen meines guten Prüfungsergebnisses mit einer Buchprämie ausgezeichnet worden bin.

Nach abgelegter Prüfung habe ich mich dann freiwillig, es war im Jahre 1912, zum Husarenregiment IV in Ohlau gemeldet. Bei diesem Regiment habe ich bis Kriegsausbruch im Jahre 1914 Dienst versehen. Während des Krieges gehörte ich dem Stab der 12. Kavalleriebrigade als Brigadeschreiber an. Nach Ende des Krieges bin ich noch bis zum 30.4.1919 als Abteilungsschreiber bei der Kommandantur in Breslau tätig gewesen. Daran anschließend habe ich bis Ende des Jahres 1919 als Zivilangestellter bei der gleichen Dienststelle weitergearbeitet. Während dieser Zeit habe ich mich bereits bei der Grenzpolizei Osten mit Sitz in Frankfurt / Oder beworben und wurde dann auf Grund dieser Bewerbung am 2.1.1920 als Grenzpolizeiwachtmeister a.Pr. nach

Hirschberg einberufen.

Hinsichtlich meiner weiteren Tätigkeit bis zu meiner Versetzung zum Generalgrenzinspekteur in Berlin, der seinen Sitz im Reichssicherheitshauptamt hatte, habe ich bereits in meiner Vernehmung vom 3.3.1961 (Bl. 11 der ~~Be~~Akte) eingehend berichtet.

Im Jahre 1923 habe ich in Wiegandsthal/Isergebirge mit Betty, geb. Ungerer die Ehe geschlossen. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder, und zwar der heute 41 jährige Norbert und der heute 29 jährige Dieter, hervorgegangen. Meine Frau hat ein Kind, und zwar die heute 47 Jahre alte Friedel, in die Ehe eingebracht.

Während des 1. Weltkrieges bin ich erstmalig von einem Bronchialleiden befallen worden, an dem ich auch heute noch laboriere. Schwere Verletzungen oder andere schwere Krankheiten habe ich bisher nicht erlitten bzw. durchgemacht.

Zur Sache:

✓ Während meiner dienstlichen Tätigkeit in Lublin, über die ich auch schon in meiner Vernehmung vom 3.3.1961 (Bl. 11 der ~~Be~~Akte) berichtet habe, war der Regierungsrat Huppenkoth mein Dienstvorgesetzter. Als ~~XXXX~~ dieser nach Beginn des Rußlandfeldzuges zum Reichssicherheitshauptamt nach Berlin versetzt ~~XXXX~~ und dort mit der Leitung der Spionageabwehr betraut wurde, hat sich dieser wahrscheinlich dafür verwendet, daß ich am 2.1.1942 zur Dienststelle des Generalgrenzinspektors in Berlin versetzt wurde. In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, daß die Stelle des Generalgrenzinspektors zum fraglichen Zeitpunkt verwaist war und Herr Huppenkoth neben der Leitung der Spionageabwehr auch diese Dienststelle stellvertretend leitete. Die Dienststelle des Generalgrenzinspektors, die im Gebäude des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin untergebracht war, gehörte zum Amt IV E des Reichssicherheitshauptamtes. Zum Zeitpunkt meiner Versetzung zu der vorgenannten Dienststelle bekleidete ich den Dienstgrad eines Kriminalinspektors. In diesem Zusammenhang darf ich noch darauf hinweisen, daß ich bereits im Jahre 1936 den Inspektorlehrgang auf der Reichskriminalpolizeischule in Berlin - Charlottenburg absolviert und mit dem Prädikat " gut " bestanden hatte und im Jahre 1940 zum Kriminalinspektor befördert worden war, obgleich ich niemals der SS oder dem SD angehört habe. Bis zur Beendigung des Krieges habe ich ausschließlich bei der Dienststelle des Generalgrenzinspektors Dienst gemacht und bin

20

in dieser Eigenschaft an verschiedenen Grenzen in West-, Süd- und Nordeuropa eingesetzt worden.

Nach meiner Versetzung ~~zum~~ Dienststelle des Generalgrenzinspektors bin ich zunächst etwa 6 Wochen in Berlin eingearbeitet worden. Im Anschluß daran, also etwa Mitte Februar 1942, wurde ich mit dem Referenten dieser Dienststelle, Herrn Regierungs- und Kriminalrat Opitz, jetzt wohnhaft Hamburg, Dorotheenstraße 71, an die deutsch - italienische Interessengrenze in Slowenien abgeordnet. An dieser Grenze war von der Dienststelle des Generalgrenzinspektors in Berlin ein fliegendes Grenzpolizeikommando eingesetzt ~~KOMMANDO~~ ^{setzt} worden, das insbesondere den an dieser Grenze eingesetzten Zoll bei der Bekämpfung der Partisanen zwischen Nord - und Südslowenien unterstützen sollte. Während meiner 6 wöchigen Tätigkeit an dieser Grenze war ich damit befaßt, eine Fahndungsliste mit Lichtbildkartei der ~~inzwischen~~ ^{zwischen} bekanntgewordenen Partisanen zusammenzustellen, die anschließend den in diesem Gebiet tätigen Polizei - und Zolldienststellen zu ~~XX~~ geleitet worden ist. Nach einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Regierungs- und Kriminalrat Opitz und einem höheren SS- und Polizeiführer in Slowenien, dem dort die Ordnungspolizei unterstand, wurde Herr Opitz etwa Mitte März 1942 nach Berlin zurückbeordert. Dieses war meines Wissens der eigentliche Grund dafür, daß das von Berlin nach Slowenien abgeordnete fliegende Grenzkommando, das unter der Leitung von Kriminalrat Hohmann (sein derzeitiger Aufenthalt ist mir völlig unbekannt) stand, zurückbeordert und unmittelbar darauf an der Brenner - Grenze mit Sitz in Innsbruck eingesetzt wurde. Da ich diesem Kommando angehörte, habe ich anschließend, und zwar von April bis Juli 1942, an dieser Grenze meinen Dienst versehen. Meine Aufgabe war es, den Zugverkehr an der Brenner - Grenze unter dem Gesichtspunkt der Spionageabwehr zu kontrollieren. Während dieser Zeit ist es an dieser Grenze - jedenfalls soweit ich unterrichtet bin - nicht zu irgendwelchen Übergriffen gekommen.

Von Juli - September 1942 ist das fliegende Grenzpolizeikommando unter der Leitung von Kriminalrat Hohmann, dem auch ich angehörte, dann wieder in Slowenien eingesetzt worden. Unsere Hauptaufgabe bestand jetzt darin, ein Agentennetz gegen die in diesem Raum auftretenden Partisanenbanden aufzubauen. Während dieser Zeit konnte ich mich dafür einsetzen, daß eine Reihe von den Partisanenbanden zwangsrekrutierte Slowenier unter Gewährung von Straffreiheit in ihre Heimatdörfer zurückkehren konnten. Soweit ich es anzugeben vermag, ist diesen Personen von deutscher Seite kein Leid mehr zugefügt worden.

In der oben genannten Zeit ist von Partisanen ein Dienstfahrzeug

der Ordnungspolizei, das mit 4 Polizeibeamten besetzt war, aus dem Hinterhalt überfallen worden. Dabei sind drei Polizeibeamte getötet und ihre Leichen im eigenen Wagen verbrannt worden. Einer der überfallenen Beamten konnte fliehen und den deutschen Dienststellen diesen Vorfall mitteilen. Unter Einschaltung der slowenischen Gendarmerie sind dann umfangreiche Ermittlungen in ~~den~~ umliegenden Dörfern durchgeführt worden, in deren Verlauf dann mehrere verdächtige Personen festgenommen worden sind. Diese Personen sind von Herrn Kriminalrat Hohmann den örtlichen Sicherheitspolizeibehörden überstellt worden. Auf Anordnung eines höheren Polizei - und SS - Führers, dessen Name mir nicht bekannt ist, sind dann durch die Ordnungspolizei unter der Leitung eines Oberleutnants, der mit namentlich ebenfalls nicht bekannt ist, zwischenzeitlich festgenommene Partisanen an der Stelle, an der der Überfall stattgefunden hatte, standrechtlich erschossen worden. Ich bin davon überzeugt, daß diese Maßnahme der Abschreckung dienen sollte, da bei Partisanenüberfällen auf deutsche ~~Partisanen~~ ^{Polizei} dienststellen, die immer mehr zunahm, etwa 1500 deutsche Polizeibeamte ihr Leben lassen mußten. Angehörige des fliegenden Grenzpolizeikommandos, dem ich angehörte, haben an diesen Erschießungen nicht teilgenommen. Mir ist es in diesem Falle noch gelungen, einen der zur Erschießung verurteilten Partisanen frei zu bekommen, nachdem ich der Einsatzleitung klar gemacht hatte, daß ich diesen Mann für eine Agententätigkeit verwenden würde. Im Zuge dieser Agententätigkeit ist der fragliche Partisan dann von anderen Partisanen ermordet worden.

Im September 1942 ist das fliegende Grenzpolizeikommando dann von Slowenien nach Berlin zurückbeordert worden. Wir sind dann unter der Leitung von Kriminalrat Hohmann bei Zugkontrollen der Zwangsarbeiterzüge in Deutschland eingesetzt worden. Während dieses Einsatzes sind meines Wissens von Angehörigen unseres Kommandos keine Übergriffe gegen die Zwangsarbeiter vorgenommen worden. Etwa im November 1942 wurde ich krank und mußte deshalb aus diesem Kommando ausscheiden. Nach meiner Genesung habe ich dann bis Juli 1943 bei der Dienststelle des Generalgrenzinspektors in Berlin Bürodienst versehen. Anschließend wurde ich zu dem fliegenden Grenzpolizeikommando unter der Leitung des Kriminalrats Hohmann zurückbeordert, das zwischenzeitlich an die französisch - spanische Grenze verlegt worden war. Hier habe ich bis Ende August 1943 Dienst versehen. Unsere eigentliche Aufgabe in diesem Gebiet war es, die Zollbehörden bei der Bekämpfung des Personenschmuggels in diesem Gebiet zu unterstützen. Ich darf in diesem Zusammenhang noch aus-

führen, daß es in dieser Zeit viele Franzosen versuchten, über Spanien nach Marokko zu gelangen, um dort der neu aufgestellten Armee des Generals de Gaulle beizutreten. Außerdem gehörte es noch zu unserem Aufgabenbereich, an den Bahngrenzübergängen die Paßnachschau durchzuführen.

Ende August 1943 ist dann der Stamm des Grenzpolizeikommandos in Stärke von etwa 12 Mann von der spanisch - französischen Grenze nach Lyon verlegt worden. Der Leiter des fliegenden Grenzpolizeikommandos, Herr Kriminalrat Hohmann, war noch während der Diensttätigkeit an der spanisch-französischen Grenze krank geworden, so daß ich die Leitung dieses Kommandos übernehmen mußte. Von Lyon aus ist mein Kommando dann vorübergehend in Modane am Mt. Cenis eingesetzt worden. Wir haben dort in der Hauptsache Ermittlungen über Sabotageakte durchgeführt.

Im September oder Oktober 1943 wurde das mir unterstellte Kommando dann auf Anordnung aus Berlin von Modane abgezogen und anschließend zur Überwachung des Flug- und Eisenbahnverkehrs nach Spanien eingesetzt. Die Beamten meines Kommandos wurden dann zur Durchführung dieses Einsatzes aufgeteilt und auf dem Flugplatz Stuttgart, dem Bahnübergang Weil- Basel, Flugplatz Lyon, Bahnübergang Cebere/Mittelmeer und am Bahnübergang Hendaye/Frankreich eingesetzt.

Das gesamte Kommando wurde dann im Dezember 1942 nach Berlin zurückbeordert.

Das fliegende Grenzpolizeikommando ist dann Anfang 1944 von Berlin nach Dänemark verlegt worden, wo das unter meiner Leitung stehende Kommando dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Kopenhagen, Herrn Regierungsrat Bovensiepen, heute wohnhaft Mülheim / Ruhr, unterstellt wurde. Ich habe dort bis zum Kriegsende das Grenzpolizeikommissariat Helsingör geleitet. Unsere Aufgabe war die Überwachung des Schiffsverkehrs zwischen Dänemark und Schweden und darüber hinaus die Überwachung der schwedisch - dänischen Grenze. In Ausführung dieses Dienstes kamen wir immer wieder mit den Angehörigen der dänischen Widerstandsgruppen in Verbindung, die wir bei Bekanntwerden festnehmen und dem Befehlshaber in Kopenhagen überstellen mußten. In dem von mir geleiteten Kommissariatsabschnitt ist es zu keinen standrechtlichen Erschießungen gekommen.

Wie bereits in meiner Vernehmung vom 3.3.1961 (Bl. 12 + 13 d.A.) ausgeführt, bin ich nach Kriegsende über Schweden nach Deutschland zurückgekehrt.

Auf Befragen möchte ich noch erklären, daß ich am 20.4. 1944 zum Kriminalkommissar befördert worden ~~bin~~ und auch als Kommissar in den Ruhestand getreten bin. Zum Zeitpunkt meiner Beförderung leitete ich das Grenzpolizeikommissariat in Helsingör.

Von meinen ehemaligen Vorgesetzten stehe ich nur noch mit dem Regierungs - und Kriminalrat Opitz, Hamburg, Dorotheenstraße 71, in lockerer Verbindung.

Von meinen ehemaligen Kameraden sind mir nur noch der jetzige Kriminalhauptmeister Voß, Meschede und der jetzige Kriminaloberkommissar Schäcke, Hagen, namentlich bekannt.

Ich bin bisher in den Ermittlungsverfahren gegen Dr. Hasselberg, das bei der Staatsanwaltschaft in München oder Würzburg anhängig war, gegen Fischer -Schwede (Staatsanwaltschaft Ulm) und gegen Richard N i t s c h k e bei der Staatsanwaltschaft in Hannover zeugenschaftlich vernommen worden.

Da mir in Sachen Dr. Hasselberg anschließend von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt wurde, daß das Verfahren gegen mich eingestellt worden sei, nehme ich an, daß ich in diesem Verfahren zunächst als Mitbeschuldigter geführt worden bin. Die Aktenzeichen der einzelnen Verfahren sind mir nicht mehr bekannt.

Abschließend darf ich auf Befragen noch ausführen, daß Familienangehörige von mir zu keinem Zeitpunkt in meiner Dienststelle oder in anderen Dienststellen des Reichssicherheitshauptamtes beschäftigt gewesen sind.

Weitere Angaben zur Sache kann ich zur Zeit nicht machen. Nachdem ich meine Vernehmungsniederschrift selber gelesen habe, bestätige ich die Richtigkeit meiner Ausführungen mit meiner Unterschrift:

Geschlossen:

(Topmann) KOLL

Topmann

ausgegeben:
H. H.

LANDESKRIMINALAMT

NORDRHEIN-WESTFALEN

- Dezernat 15 -

Tgb.-Nr.: 6085/64 -G-

Az:

4 DÜSSELDORF 1, DEN 18. Mai 1965 *al*

JÜRGENSPLATZ 5-7

FERNRUF S.-NR. 8 48 41

NEBENSTELLE

POSTFACH 5009

/ Urschriftlich nebst Anl. 1 Pers.Akte (21 Bl.)

dem Polizeipräsidenten

- Abt. KI 2 -

z.Hd.v.Herrn KHK Geisler oVia

1 in Berlin 42

zurückgesandt. Die Niederschrift der Aussage des Alfred John ist beigeheftet.

Nach hies.Unterlagen hat das Bay.LKA Az.: K 5524 Tgb.-Nr.: 89/61 - evtl.Vernehmung durchgeführt.

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: 28. MAI 1965

Tgb. N. : J. 1168/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

Im Auftrage:

muhammad
(Schaffrath)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1168/65 -N-

23
1 Berlin 42, den 2. VI. .1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017 App. 25 71

1. Tgb. austragen: **-2. JUNI 1965**

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1/2 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn StA S e v e r i n
-o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 16 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage

W. Schneider

Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat *- WE 1 für 6 Wochen, aundl. ausweh -* tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

~~2. Belakten~~

~~trennen.~~

~~3. Vorgang zum Sachkomplex~~

~~vorlegen.~~

(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs

vermerken, daß der

dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

1. Als AR-Sache weglegen.

3. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Für die 7 St. diöfken die Aufgaben Bl. 20R von Tuterene sein

-9 JUNI 1965

Berlin, den *9/6/65*
Ugeel

Vfg.

Zentral

20. APR. 1970

Ludwigsburg

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Winter

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 14. APR. 1970
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

[Handwritten Signature]
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 17.7.70

2. Hier austragen.

[Handwritten Signature]

ESTA.

Sch